KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Cölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 86. Samstag den 29. Mai.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Ich finde es ganz den Mir von der Hauptverwaltung der Staatsschulden angezeigten Umständen gemäß, daß der Ankauf von Staats-Schuldscheinen für den Tilgungsfonds, welchen Ich in Meiner Verordnung vom 17. Januar 1820 wegen künftiger Behandlung des gesammten Staats Schuldenwesens §. VI. vorläufig angeordnet hatte, mit dem letzten Juni d. J. eingestellt wird, und genehmige es, daß statt dessen vom 1. Juli d. J. ab, die vermittelst des gesetzlich bestimmten Tilgungsfonds einzulösenden Staats-Schuldscheine in halbjährigen Raten in den Monaten März und September jeden Jahres durch öffentliche Verloosung ausgewählt werden. Die Inhaber der solchergestalt ausgelooseten Staats-Schuldscheine sind verpflichtet, drei Monat nach der von der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu bewirkenden Bekanntmachung der gezogenen Nummern, und zwar in der Regel am 2. Januar und am 1. Juli jeden Jahres, das Kapital zum vollen Nennwerth — nebst den bis zu diesen Terminen laufenden Zinsen — bei der Staats-Schulden Tilgungskasse baar in Empfang zu nehmen. Die etwa unabgehoben bleibenden Kapitalbeträge werden nicht weiter verzinset, da die fernern gedachten Zahlungstermine ab, in Gemäßheit Meiner Verordnung vom 17. Januar 1820 §. V. dem Tilgungsfonds zufallen müssen. In Ansehung der übrigen Gattungen von Staatspapieren bleibt es vor der Hand bei der im oben angeführten §. VI. vorgeschriebenen Tilgungsart. Ich beauftrage die Hauptverwaltung der Staatsschulden, das zur Ausführung dieser Bestimmungen weiter Nöthige zu veranlassen, und dieselben durch die Gesetzsammlung zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Berlin, den 13. Mai 1824.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An die Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Landgerichtsrath von Ladenberg zu Koblenz, zum Regierungsrath und Justiziarius bei der Regierung zu Köln Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Köln 28. Mai: Seit dem 25. l. M. ist der Rhein noch weiter bis auf 19 Fuß köln. Maaß gestiegen; von gestern an aber wieder bis auf 18 Fuß zurückgefallen. Heute bemerkt man weder Fallen noch Steigen.

Düsseldorf. Am 16. v. Monats brach bei Wesel, in dem auf dem Glacis des Forts Blücher am Rheinufer gelegenen Wirthshause, Brand aus.

Obgleich von Büderich und Wesel aus, die Bürger mit den Feuerspritzen herbeieilten, so war doch keine Rettung möglich, und das Gebäude wurde, sammt dem größten Theile der Effekten und dem Viehstand, ein Raub der Flammen.

Ein dabei befindlicher Haufen Reisholz gerieth ebenfalls in Brand, und nur mit der größten Anstrengung konnte das nebenstehende Gebäude, die Arche Noä genannt, gerettet werden.

Das Bedenklichste war, daß der starke Südostwind die Flammen und Funken in gerader Richtung nach dem an der Rheinseite, im Innern des Forts Blücher befindlichen Magazin, worin 1800 Centner Pulver aufbewahrt werden, trieb. Obgleich dieses Gebäude hinreichend gesichert ist, so wurden doch alle mögliche vorsorgliche Maßregeln von der Kommandantur getroffen. Ein Detaschement Artillerie erschien sofort im Fort; unter der Anführung des Ingenieur und Artillerie-Offiziers vom Platze, strengten die Pioniere und Artilleristen, vereint mit den Bürgern von Wesel und Büderich, alle Kräfte an, das brennende Holz aus den Flammen zu ziehen, und das Feuer so schleunig als möglich zu dämpfen.

Koblenz, 27. Mai. Die Vegetation hat seit dem 12. d. M. fast ganz gestockt. Besonders ist dies am Weinstocke so sichtbar, daß man allgemein die Hoffnung für einen guten Herbst darum aufgibt, weil die Blüthe, folglich auch die Reife der Traube verspätet erscheinen dürfte. Obst, Kohlsaat, Gemüse und Getreide haben bis jetzt keinen positiven Schaden genommen. Die Winterfrucht hatte sich unter dem heftigen Regen stark gelagert, beginnt aber seit gestern sich wieder zu heben, um zu blühen.

— Aus einer bekannten Stadt meldet man so eben den drolligen Erfolg von dem Scheitern eines Schiffes, welches ein Kaufmann mit einer auserwählten Ladung der trefflichsten Mode- und Putzwaaren nach St. Petersburg hatte abgehen lassen. Das Schiff war nahe am Ausflusse der Newa verunglückt. Kurz nach diesem Unfalle sah man zu St. Petersburg einen Aufzug im Strome, der alle Zuschauer in Erstaunen setzte. Zuerst erschien ein fetter Salm mit einer Bajadere geziert, eine Haube à la Trocadero auf der Scheitel. Ihm folgten unmittelbar zwei Rochen, an deren Floßfedern sich weiß und rosenfarbene Dominos, schön verhüllend angehängt hatten. Nach ihnen stolzierte schwerfällig ein Stöhr mit Marabuts verziert und etwas in der Bewegung gehindert

durch ein weites auf schottische Weise gefaltetes Kleid, in welches er geschlüpft war. Ein Kabeljau hatte seine Nase in einen Schleier à l'Ibsiboe verwickelt, und war mit einer stolzen Robe von Barege, einsiedlerfarbig angethan. Ein niedliches Häubchen, welches die Reize einer jungen Moskowiterinn erhöhen sollte, hatte sich der Nase eines alten Meerschweinchens, dessen Taille die kostbarsten Blonden der Ladung schmückten, aufgesetzt. Hintennach kam eine unzählige Menge von kleinen Fischen, einige in Morgenhäubchen, andere in Ballgarnituren. Die Petersburger Damen konnten sich über diesen grotesken Aufzug des Lachens nicht enthalten, obwohl sie mit bitterm Schmerze ihren schönsten Schmuck einem ungetreuen Elemente zur Beute hingegeben sahen.

Oestreich.

Am 19. Mai war zu Wien der Mittelpreis der Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 97; Bank-Aktien pr. Stück 1167½ in CM.

Triest, 15. Mai. Mit dem letzten aus Corfu eingelaufenen Schiffe hat ein hiesiges griechisches Handelshaus Briefe aus Calamatta (in Morea) erhalten, welche die Nachricht enthalten, Colocotroni habe sich unterwerfen, und das Kommando seiner Truppen abgeben müssen. Die Regierung habe in seine Wiederanstellung nur unter der Bedingung gewilligt, daß er Morea verlasse, und nie mehr Moreoten befehligen dürfe. Man glaube, daß er in Epirus verwendet werden solle. Obgleich der Brief vom 29. April, folglich von ganz neuem Datum ist, so bedarf er wohl sehr der Bestätigung, weil die Nachricht von Griechen herrührt.

Italien.

Ein Schreiben aus Neapel vom 11. Mai erzählt: »Die Unterhandlungen zwischen England und dem Dey von Algier sind abgebrochen. Nach Schifferberichten hat Kapitän Spencer, der mit der englischen Fregatte Najade ein Konvoy begleitete, und zwischen Malta und Girgenti einer algierischen Fregatte begegnete, sich derselben nach einem lebhaften Gefechte bemächtigt.«

Schweiz.

Zürich, 19. Mai. Eine vom Bürgermeister und kleinen Rath des Kantons Aargau am 10. Mai erlassene Kundmachung besagt im Wesentlichen Folgendes: „Da die in Beachtung des von dem großen Rathe genehmigten Tagsatzungs-Beschlusses vom 14. Juli 1823 zur Verhütung des Mißbrauchs der Druckerpresse getroffenen Maßnahmen sich als unzureichend und unbefriedigend erwiesen haben, so soll von nun an wieder eine Zensur aufgestellt werden, welche sorgsam darüber zu wachen hat, daß in den im Kanton bestehenden Buchdruckereien bei schwerer Strafe keinerlei Mißbrauch der Presse ausgeübt werde. Von der Zensur sind bloß reinwissenschaftliche Werke frei."

Spanien.

Nach Briefen aus Kadix vom 8. Mai kreuzen drei kolumbische Korsaren in einer kleinen Entfernung von diesem Hafen.

— Der General Copons, zur Zeit der Revolution Präfekt zu Madrid, und General-Kommandant nach der Abdankung Morillos, ist zu Kadix verhaftet und unter Bedeckung nach Madrid geführt worden.

— Nach der Quotidienne ist Ceuta in Afrika in die Hände der Mauren gefallen; nach andern Berichten sollen die Engländer dort eingezogen seyn.

— In einer Sitzung des Raths von Kastilien am 11. Mai soll die Amnestie in Form eines Gesetzes abgefaßt worden seyn.

Portugal.

Fortsetzung der Nachrichten aus Lissabon.

Proklamation des Infanten Don Miguel an die Portugiesen:

„Pallast Bemposta, 30. April.

„Portugiesen, zum zweiten Male erscheine ich vor Euch an der Spitze der tapfern portugiesischen Armee, nicht um mich gegen die königl. Vorrechte des Thrones und meines erlauchten Vaters Don Juan VI. aufzulehnen (fern sey von mir ein solcher Gedanke), sondern um dem großen am denkwürdigen Tage des 27. Mai 1823 begonnenen Werke, das ganz Europa mit Bewunderung erfüllt hat, Kraft und Gedeihen zu geben. Ihr selbst waret Zeugen, daß die öffentliche Sache durch ein trauriges Unglück nicht jene Wichtigkeit erlangt hat, welche die Ordnung der Dinge nach dem Umsturz jenes schändlichen Kolosses erheischte, den man an dem schrecklichen Tage des 24. Aug. 1820 errichtet hatte. Unser erlauchter König und Herr Don Juan VI. hatte, umgeben von Faktionen, keinen freien Willen; er wurde im Gegentheile beständig durch jene unterdrückt, welche, nur ihren Interessen fröhnend, jene der Nation vergaßen und eine gewaltsame Reaktion verursachten, die sich mit dem Sturze des Hauses Braganza hätte enden können; auf eine solche Weise beherrschten sie das Königreich, und warfen sich zu Schiedsrichtern des Willens der Portugiesen auf.

„Dieses Benehmen hat mir neue Kraft gegeben, jene treulose Kabale zu vernichten, die, von den, zu ihrer Unterdrückung angestellten Behörden unterstützt wurde. Portugiesen, laßt Eurem Infanten Don Miguel, dem Obergeneral der portugiesischen Armee, Gerechtigkeit widerfahren, und erkennet, daß seine Sprache rein und nur durch die Tugend eingeflößt ist. Ihr habt der Beweise genug von der Aufrichtigkeit meiner Gesinnung und der Reinheit meines königl. Herzens. Die Ereignisse, welche bei der Wiederherstellung des Thrones und dem Umsturze der willkührlichen Kortes Statt hatten, sind unwidersprechliche Beweise der Aufrichtigkeit, mit welcher ich mich an Euch wende. Sollte aber mein königl. Wort keine hinreichende Bürgschaft seyn, Euch Glauben und Vertrauen einzuflößen, so rufe ich den Gott Alfonso's zum Zeugen an, und vor diesem Gott schwöre ich, mit meinem königl Herzen, daß ich keine ehrgeizigen Absichten hege, daß nur mein königl. Wunsch ist, den Weg der Tugend zu ebnen, den König, die königl. Familie und die Nation zu retten, und die heilige Religion unsrer Ahnen aufrecht zu halten. Ich verpflichte mich, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um diesen Zweck, troß allen Opfern, welche man fordern könnte, zu erreichen, indem die bis zu diesem Tage ergriffenen Maßregeln die gewünschte Wirkung nicht hervorgebracht haben. Dies ist eine Wahrheit, die ich Euch in wenigen Worten darlegen kann.

„Ihr sehet die Freiheit, welcher die maurerschen Klubbs sich freuen, in welchen man den Sturz des Königs, der königl. Familie und der Nation beschließt, während man keine einzige Maßregel trifft, das Feuer, welches sich verbreitet, zu ersticken; Ihr sehet, daß die Gesetze der Gegenstand der ersten Nothwendigkeit, nicht das sind, was sie seyn sollten; Ihr sehet, daß die Verwaltung der Gerechtigkeit, wovon das öffentliche Wohl abhängt, auf den letzten Grad der Vernachläßigung herabgesunken ist; Ihr sehet, daß die peinliche Kommission, welche niedergesetzt ist, die Feinde des Königthums, des Altars und der Nation zu bestrafen, diese Feinde in Straflosigkeit läßt; Ihr sehet die Finanzen gänzlich erschöpft, und das Monopol der königl. Kontrakte vermehrt; Ihr sehet den Handel dahin schwindend und den Ackerbau vernchläßiget, den Ackerbauer verarmt und mit Abgaben belastet, ohne Beschäftigung; Ihr sehet die Künste und Manufakturen ohne Thätigkeit, und endlich den Verlust Brasiliens und den gänzlichen Mangel an den nöthigen Mitteln zu dessen Wiedereroberung. Nicht, weil die noch jetzt auf dem Erdball leben den Portugiesen keine Abkömmlinge jener Helden sind, welche dieses Land eroberten; sondern seit den unzähligen Unfällen und seit der Vermehrung der Parteien, hat man in unsern Maurer-Klubbs den treulosen Plan gezwungener Expeditionen entstehen gesehen, nicht um jenen weitschichtigen Theil des Erdballs zum Gehorsam zu führen, sondern um das Werk der Trennung zu vollenden, und die Thore einer Reaktion zu öffnen, welche unsere Unglücke aufs höchste steigern könnten.

„Portugiesen! Was bleibt uns in einer so schrecklichen Lage

übrig? Entweder müssen wir in diesem ruhmvoll begonnenen Kampfe untergehen, oder die Wurzel der Uebel ausrotten, die man uns entgegenstellt, indem wir das höllische Gezücht der Freimaurer vernichten, ehe dasselbe uns zu Grunde richtet. Laßt uns daher handeln, Portugiesen! Die Bahn der Ehre ist Euch geöffnet. Es ist der Tugend würdig, ihr zu folgen; von ihr abweichen, hieße in Schande fallen. Euer Infant Don Miguel, und mit ihm die unsterbliche portugiesische Armee, wird die Waffen nicht niederlegen, bis er Euch in Sicherheit gestellt hat. Habt Zutrauen zu mir, der ich von Eurer Redlichkeit überzeugt bin. Bleibt ruhig, und lasset die Behörden handeln; dies ist das Mittel, die wirksamste Sicherheit zu erlangen.

„Es lebe der König Juan VI! Es lebe die römisch katholische Religion! Es lebe J. A. M. die Königinn! Es lebe die tapfere portugiesische Armee! Es lebe die Nation! Tod den schändlichen Freimaurern! Unterz. D. Miguel."

Tagesbefehl. Se. k. H. der Infant Don Miguel, Ober-General der Armee, befiehlt, der Armee anzuzeigen, daß er mit der Schnelligkeit, womit die Korps der Garnison von Lissabon sich am 30. des vorigen Monats versammelt haben, mit der Treue und dem Enthusiasmus, wovon sie beseelt waren, und welche sie auf eine so lebhafte Weise für die Erhaltung der souveränen Rechte Sr. Maj. des Königs an Tag legten, zufrieden sey. Es schmeichelt ihm außerordentlich, sich bei dieser Gelegenheit überzeugt zu haben, daß es kein Korps in der tapfern portugiesischen Armee gebe, welches nicht von so ehrenvollen und getreuen Gesinnungen beseelt ist. S. k. H. dankt dem 19. Infanterie-Regiment für die Ordnung und Schnelligkeit, womit dasselbe sich von Cascaes nach Belem begeben hat. Se. k. Hoheit verordnet ferner, der Armee bekannt zu machen, daß einige der verhafteten Individuen ein Komplott gegen die Souveränität Sr. Maj. anzettelten, und daß sie außerordentlich mit der Nachricht zufrieden gewesen sey, welche Se. Maj. geruhet haben, ihr durch den Marquis von Lesle zu geben, daß Se. Maj. Alles gutheißen, was Se. k. H für das Wohl der Nation gethan habe. Hauptquartier Bemposta, 1. Mai.

„Unterz. Mozinho, Chef des Generalstabs."

— Hier folgen noch einige Umstände über die Begebenheiten vom 30. April:

Die Freunde der Königlichen Familie hatten am 29. das Namensfest der Prinzessinn de Beyra gefeiert, und am nämlichen Tag gab der englische Bothschafter einen Ball und eine prächtige Beleuchtung, um den Geburtstag seines Monarchen zu feiern. Die Bothschafter, die Minister und die Vornehmsten von dem portugiesischen Adel waren dabei zugegen. Um halb eilf Uhr sah man eine Post-Chaise anhalten, auf welcher hinten ein Bedienter des Polizei-Aufsehers stand. Der Polizei-Aufseher stieg aus und befahl daß die Chaise auf dem Platz, wo sie war, halten und man ihn erwarten sollte. Gleich darauf verließen die Gräfinn Subserra (Pamblona), ihre Tochter, der Graf und sein Tochtermann den Ball, und da ihr eigener Wagen angekommen war, reichte er den Damen die Hand, um hineinzusteigen, während der Graf und sein Eidam in eine Chaise stiegen, die zum Hause des Königs gehörte und welche auf sie wartete. Mittlerweile kam auch der französische Bothschafter Hr. Hyde de Neuville vom Ball, stieg in seinen Wagen und befahl seinem Kutscher, der Chaise des Hrn. Pamplona zu folgen. Der größte Theil der Gesellschaft war gegen Mitternacht auseinander gegangen.

Am anderen Morgen vernahm das Publikum mit Erstaunen, daß der Platz Rocio mit Truppen angefüllt wäre, und daß der Graf Pamplona, Pacate, Villaflor und andere Personen, welche das Zutrauen des Königs genossen, als Verschwörer wären verhaftet worden. Der Infant D. Miguel, welcher an der Spitze der Truppen stand, ernannte einen neuen Polizei-Minister, welcher von zwei Gens'darmen begleitet die Straßen durchlief, und einem jeden verbot, sich dem Pallaste Bemposta zu nähern, der nicht mit einem Passe von D'Miguel versehen war.

Die vornehmsten Personen unter den Verhafteten sind der Marquis de Palmella, der Graf Subserra, der Marquis de Valenza, der Marquis de Fronteira, der Graf de Pacate, der Graf de Villaflor, der Brigadier Felix Jordas, der Obrist Vaz Perito Guedes. Man hat dreizehn Offiziere vom 1., zehn vom 4., neun vom 13., und fünfzehn Offiziere vom 16. Regiment, viele Offiziere von der Kavallerie, im Ganzen 2 bis 300 Personen verhaftet.

— Die Zeitung von Lissabon vom 3. Mai meldet, daß M. Oliveyra Leite, Minister des Innern und der Marquis de Palmellas, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Erstere mit dem Portefeuille des Kriegswesens, der andere mit jenem der Marine provisorisch beauftragt worden sind. Der Graf Pivoa bleibt am Departement der Finanzen.

Großbritannien.

Die Journale von Boston vom 15. April melden die Annahme des neuen Tarifs von dem Hause der Repräsentanten. Die Bill ist nur mit einer Mehrheit von 5 Stimmen, d. h. von 107 gegen 102, durchgegangen.

— Die Fregatte, der Adler, hat am 18. Mai Depeschen aus Rio-Janeiro vom 6. März mitgebracht. Der Kaiser hat gegen eine heftige Partei zu kämpfen; er wird in öffentlichen Plakaten, die des Nachts an allen Straßen angeschlagen werden, beschuldigt, Brasilien zu verrathen. Er hat die Verhaftung von mehr als 20 Personen befohlen.

Rußland.

Odessa, 6. Mai. Aeltere Nachrichten aus Konstantinopel von den letzten Tagen des verflossenen Monats melden die endlich erfolgte Freilassung des Bojaren Villara, worüber so lange diplomatische Erörterungen Statt gefunden hatten. Er soll ein Opfer der Beschuldigungen des Hospodars Gyka gewesen seyn. Der Hospodar Stourza hat ebenfalls die Bojaren, welche die Klagschrift gegen ihn unterzeichneten, wieder freigelassen, und man hofft, daß die Pforte die vier Deputirten, welche dieselbe in der Hauptstadt überreichen sollten, aber nach Festungen gebracht wurden, nun auch in Freiheit setzen werde.

Türkei.

Konstantinopel, 25. April. Die türkischen Minister, wie es scheint in der Absicht, den Griechen auf unwidersprechliche Art zu zeigen, daß die europäischen Mächte zu Gunsten der Pforte gestimmt sind, haben zu einem Mittel gegriffen, welches Stoff zu vielerlei Auslegungen geben muß. Auf Befehl des Sultans wurden nämlich von den europäischen Konsuln gegen Bezahlung von Miethe Schiffe begehrt, welche die aus Egypten und Natolien nach Morea bestimmten Truppen nach ihrer Bestimmung überführen sollen. Die Konsuln schützen zwar die Neutralität vor, allein die Pforte besteht auf dieser Forderung, die jene um so mehr in Verlegenheit setzt, weil der griechische Senat, vermuthlich die Absicht der Pforte durchschauend, bereits durch den Senat von Ipsara in nachdrücklichen Ausdrücken ein Schreiben an die Konsuln in Smyrna ergehen ließ, welches diese mit Vorwürfen über die geheime Unterstützung, die sie den Türken bisher angedeihen ließen, überhäuft, und die Erklärung enthält, daß die Griechen im Gefühl ihrer gerechten Sache, keine europäische Flagge respektiren könnten, die den Türken Waffen, Munition oder Lebensmittel zuführen würde. Allein dessen ungeachtet beharrt der Sultan auf seiner Forderung.

Bucharest, 6. Mai. In Braila ist die Pest ausgebrochen, worüber man in den Fürstenthümern sehr besorgt ist.

Griechenland.

In Poucqueville's Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands findet sich folgende interessante Anekdote:

„Nach dem fürchterlichen Blutbade auf Chios wurden bei der Hauptstadt dieser Insel 30,000 ermordete Griechen ins Meer geschleift. Als frische Leichen sanken sie auf den Grund

und blieben daselbst etliche Tage lang verborgen. Der Kapudan-Pascha lag mit seiner Flotte noch dicht vor der zerstörten Stadt. Plötzlich mitten in der Nacht schien es den türkischen Wächtern, als ob eine Menge Menschen auf die Flotte zuschwämme und dieselbe umringten. Sie schrien ihnen zu sich entfernt zu halten. Jene aber schienen auf den Befehl nicht das Mindeste zu achten. Der Kapudan Pascha befahl endlich, unter sie zu schießen; aber auch hierdurch ließen jene Menschen sich nicht entfernen. Nach und nach ward es am Himmel heller, und der Tag brach an. Da erkannten die Türken mit Schaudern, daß ihre ganze Flotte von den Leichen der Griechen umgeben war, die nach einem natürlichen Gesetze wieder auf die Oberfläche des Meeres gehoben worden waren. Der gräßliche Anblick erschütterte die rohen Seelen. Jeder glaubte, unter den Leichen diejenigen zu erkennen, die er mit eigener Hand umgebracht. Ein Spiel des Zufalls hatte die ehrwürdige Leiche des Bischofs von Chios, umgeben von allen mit ihm ermordeten Priestern, dicht unter die Kajüten Fenster des Kapudan-Pascha geführt, und wie die Wellen ihn hoben nahm er zuweilen eine aufrechte und drohende Stellung an. Ein panischer Schrecken ergriff den Kapudan-Pascha und seine ganze Flotte. In höchster Eile lichteten sie die Anker und fuhren, wie vom Sturm gejagt, davon, um dem Geisterheere in den Meerbusen von Smyrna zu entfliehen. Aber ihr Schrecken wurde noch vermehrt, als der Zug der Schiffe in einer langen Wasserfurche hinter her eine große Menge Leichen mit fortzog, und um so schneller, je mehr die Schiffe selbst ihre Flucht beeilten. Erst nach einer langen Fahrt blieben die Leichen allmählig zurück, und die Türken konnten sich von ihrem Schrecken erholen, um über die Bedeutung jener seltenen Erscheinung nachzusinnen. Bekanntlich wurde bald darauf der Kapudan Pascha durch die Rache der Griechen in die Luft gesprengt und der größte Theil seiner Flotte vernichtet."

In der verflossenen Woche ist ein kattunener Frauensmantel, mit gelb und grünen Blümchen durchwirkt, entwendet worden.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kunde bringe und vor den Ankauf warne, ersuche ich zugleich die Polizeibehörden, auf gedachten Gegenstand vigiliren und den etwaigen Besitzer der hiesigen Stelle anzuzeigen.

Köln, den 22. Mai 1824.

Der Ober-Prokurator, Berghaus.

Am 20. d. M. sind aus der Wohnung des Taglöhners Heinrich Schieffer zu Longerich mittelst äußern und innern Einbruchs folgende Gegenstände gestohlen worden:

1) Ein goldener Ring, inwendig gez. mit H. S. und A. C. C. (Letzterer Buchstabe kann auch K. gewesen seyn.)
2) Ein goldenes Kreuz mit einem Ringe, wodurch zwei goldene Ketten gezogen, an deren oberm Ende ein goldener Stern befestigt ist, und
3) zwei kattunene Halstücher, eins mit rothem Grunde mit gelb und grünen Blumen gemischt, das andere weiß mit rothen Spiegeln und weißen Frangen.

Indem ich dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich zugleich die resp. Polizeibehörden, auf diese Gegenstände strenge zu vigiliren und im Entdeckungsfalle die hiesige Stelle schleunigst davon zu benachrichtigen.

Köln, den 23. Mai 1824.

Der Ober-Prokurator, Berghaus.

Bekanntmachung.

In der Sitzung des königlichen Polizeigerichtes Nro. I vom 22. laufenden Monats Mai wurden wegen nachbemerkten Polizei-Contraventionen nebst Kosten verurtheilt:

1) Zwei Wirthe wegen Wirthschafthaltens nach der Polizeistunde, jeder in 2 Thlr. 2) Eilf Gäste, welche bei den vorbemerkten Wirthen nach der Polizeistunde noch am Zechen betroffen worden, und zwar 9 davon jeder in 1 Thlr., zwei aber wegen besondern Schärfungs-Gründen jeder in 2 Thlr. 3) Ein Einwohner wegen nächtlichen Straßenexzeß und Ruhestörung der ganzen Nachbarschaft und Ausstoßens beschimpfender, ehrenkränkender Wörter gegen Andere, 3 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. und 5 Tage Arrest. Zugleich auf den Antrag der aufgetretenen beleidigten Partei in 13 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. Entschädigung, welche aber nach Absicht der Civil-Partei zum Besten der Armen verwendet werden sollen. 4) Zwei Einwohner wegen Ausstoßens einfacher Schimpfworte gegen Andere, einer in 1 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf., der andere in 15 Sgr. 4 Pf. 5) Ein Einwohner wegen nächtlicher Ruhestörung, 3 Tage Arrest. 6) Drei Einwohner wegen nicht zur vorgeschriebenen Zeit um 4 Uhr besorgten samstägigen Straßenreinigung, jeder in 7 Sgr. 9 Pf. 7) Sieben Personen wegen Rauchens aus ungedeckelten Pfeifen über die Straße, jeder in 1 Thlr. 8) Ein Fuhrmann wegen Sperrung der Straße mit seinem Fuhrwerk und Hinterlassen desselben ohne Aufsicht, in 2 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf.

Köln, den 25. Mai 1824.

Die Richtigkeit dieses Auszuges bescheinigt
Der Gerichtsschreiber beim Friedens- und Polizeigerichte Nr. I, B. Altstädten.

Bei M. DuMont-Schauberg, Buchhändler in Köln und Aachen, ist zu haben:

Cavallo, J. B., fromme Erinnerungs-Feier des Leidens und Todes Jesu in heiligen Gesängen, Betrachtungen und Gebethen, zum besonderen Gebrauche für die heilige Fastenzeit, nebst einigen andern hiezu geeigneten Andachtsübungen, und einem Morgen- und Abendgebethe. 8. Bamb. 1824. 8 Sgr.

Gelyke, A. H. Chr., Lehrbuch der ebenen Trigonometrie, mit trigonometrischen und astronomischen Beispielen verbunden, nebst einer Anleitung zur Berechnung der goniometrischen Linien. 8. Braunschw. 1824. 20 Sgr.

Gesänge, mit Melodien für die Gottesverehrungen in der katholischen Kirche. 8. Mainz, 1823. 1 Thlr. 2 Sgr.

Krämer, der Weinsetzbohrer mit seinen Gehülfen, der Steinangel, eine alte, doch nagelneue Erfindung zur Erleichterung und Beförderung des Weinbaues. 8. Heidelb. 1824. 14 Sgr.

Kunst, die, Seelen im Beichtstuhle zu belehren und zu rühren. Von dem Verfasser der Kunst, das Herz auf der Kanzel zu rühren. Aus dem Franz. übers. 2te Aufl. 2 Bde 8. Bamb. 1824. 1 Thlr. 6 Sgr.

Loh, G., der Empörer. Historischer Roman, nach dem Verfasser des Cavaliers und Malpas. 3 Bände. 8. Braunschw. 1824. 3 Thlr. 3 Sgr.

Tauler, J., Spiegel der Liebe, oder Weg zur Vollkommenheit. Dargestellt in geistreichen Betrachtungen über das Leiden Christi. Neu bearb. und herausg. von J. P. Silbert, mit Titelk. gr. 12. Wien, 1824. 1 Thlr. 1 Sgr.

Willburg, A. C. von, Anleitung zur Erkenntniß und Heilung der Krankheiten des Rindviehes, nebst einigen Bemerkungen über mehrere Krankheiten der Schaafe, und Angabe verschiedener Heilmittel. 3te durchaus umgearb. und verb. Aufl., von J. J. Weidenkeller. 8. Nürnb. 1823. 18 Sgr.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, bei Fr. Char in Cleve und bei B. Boehmer in M. Gladbach ist zu haben:

Reduktions-Tabellen
zur
Vergleichung der in Clevischem Gelde bestimmten
Waarenpreise
gegen
Preußische Thaler, Silbergroschen und Pfennige.
Anwendbar
bei jeder Art Maaß und Gewicht.
20 Seiten in gr. 4. broschirt. Preis 10 Silbergr.

Da, in Gemäßheit des königl. Edikts vom 22. Juni 1823, aller Verkehr in Clevischen Reichsthalern und Stübern eingestellt werden muß, dagegen alle Geschäfte in Preußischen Thalern, Silbergroschen und Pfennigen betrieben werden sollen, so habe ich diese Tabellen zur Erleichterung des Geschäftsganges angefertigt.

Die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit dieser Tabellen ist in die Augen leuchtend, indem solche für jede Art Gewicht und Maaß anwendbar sind. Cleve, im Dez. 1823.

Der Verfasser,
Meyer.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

KALENDARIUM
ECCLESIÆ GERMANICÆ COLONIENSIS SÆCULI NONI.

ΠΑΡΑΛΛΗΛΟΝ

ad menologium sæculi decimi nuper a viro clar. J. M. A. Scholz, Ss. Theologiæ Doctore et Professore publ. ord. Bonnensi, editum. E manuscripto codice membran. Monasterii olim Assindiensis eruit, ac ad illustrandam historiam Ss. Ursulæ et Sociarum Virginum singulari commentatione, nec non præfatione historica instruxit Antonius Josephus Binterim, Ss. Theologiæ Doctor, Parochus in Bilk et suburbio Dusseldorpiensi.

In 4to. Preis 10 Sgr.

An die Herren Pfarrer und Schullehrer.

In der unterzeichneten Buchhandlung in Köln ist kürzlich erschienen:

Rede,
bei der Feierlichkeit
der ersten h Kommunion der Kinder,
gehalten
von
Anton Joseph Binterim,
der Theologie Doktor, Pfarrer zu Bilk und der Vorstadt Düsseldorf.

gr. 8vo. geheftet, Preis 2 Sgr.

Diese Rede eignet sich auch besonders dazu, den Kindern bei ihrer ersten h Kommunion als ein erbauendes Andenken gegeben zu werden, wozu sie wirklich schon von einigen Herren Pfarrern gewählt worden. Um ihre Benutzung zu diesem heilsamen Zwecke noch mehr zu erleichtern, erbietet sich die unterzeichnete Buchhandlung, den Herren Pfarrern und Lehrern, welche eine Anzahl Exemplare nehmen, dieselbe zu einem äußerst billigen Partiepreise zu erlassen.

DuMont-Schauberg'sche Buchhandlung.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüllerschen Buchhandlung in Crefeld — bei Fr. Char in Cleve, und bei B. Boehmer in M Gladbach ist zu haben:

Commentar
zur
Königl. Preußischen
Gemeinheitstheilungs-Ordnung
vom 7. Junius 1821,
von
F. F. Weichsel.

Erster Theil. gr. 8. Magdeb. 20 Sgr.

In allen Buchhandlungen (bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen) ist zu haben:

Das Reactionssystem,
dargestellt und geprüft
von
Dr. H. G. Tzschirner,
Professor der Theologie und Superintendent in Leipzig.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer 1824.

Preis 23 Sgr.

Der Zweck dieser Schrift ist, nach des Herrn Verfassers eigener Erklärung, den Glauben an die Idee des Zeitalters, welche in diesem Augenblick von Einigen für Wahn und Thorheit erklärt, von Andern als ein Unerreichbares aufgegeben und verlassen wird, zu stärken. Ihr Inhalt aber ist folgender. Der erste Abschnitt erklärt das Wesen des Reactionssystems, unter welchem der Plan und Versuch verstanden wird, was in die Welt eindringen will, zurückzuweisen und, was bereits sich geltend gemacht hat, wieder zu verdrängen durch die Herstellung dessen, was ihm hatte weichen müssen, und schildert hierauf erst die Reaction, welche in den Römerzeiten das Christenthum zurückzudrängen und das Heidenthum herzustellen versuchte, dann die, welche die Kirchenverbesserung hindern und den Protestantismus wieder verdrängen wollte, zuletzt die, welche durch das Bestreben, die Idee der bürgerlichen Freiheit geltend zu machen, hervorgerufen ward. Ein zweiter Abschnitt prüfet dann dieses System aus dem Standpunkte des Rechtes und der Politik, und ein dritter leitet aus dieser Prüfung die Resultate her, welche, wie der Bestrebung, so der Erwartung der Zeitgenossen ihre Richtung geben sollen.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung sind erschienen:

Falkmann, C. F., (Fürstl. Lipp. Rath und Lehrer am Gymnasium in Detmold). Methodik der deutschen Stylübungen Zweite, gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte Aufl. gr. 8. 41 1/2 Bogen) 1823. 2 Thlr. 2 Sgr.

Dessen Hülfsbuch der deutschen Stylübungen; für die Schüler der mittlern und höhern Klassen bei dem öffentlichen und beim Privatunterrichte. gr. 8. (37 Bogen.) 1822. 1 Thlr. 16 Sgr.

Was in der ersten Auflage der Methodik noch vereinigt und gleichsam nur angedeutet enthalten lag, das legt der erfahrene und geistreiche Verfasser in den obigen beiden Schriften gehörig getrennt und vollständig ausgeführt dem Publikum vor. In der Methodik erhält nun der Jugendlehrer nicht allein Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung des grammatischen und rhetorischen Unterrichts überhaupt und der Stylübungen insbesondere, verbunden mit der Angabe von achthundert der verschiedenartigsten, in drei Kursus vertheilten Aufgaben; sondern er findet auch eine Reihe Ansichten und Bemerkungen, den Unterricht und die geistige Bildung der Jugend im Allgemeinen betreffend. Das Hülfsbuch liefert dem Schüler, für den es zunächst bestimmt ist, bald längere, bald kürzere Anleitungen zur Bearbeitung von viertehalb hundert theils für Anfänger, theils für Geübtere brauchbare Themen, und dem Lehrer die nöthigen Beispiele zu der Methodik. Beide Werke sind genau auf einander berechnet, und ihre Uebereinstimmung durch häufige Citate in der Methodik bemerklich gemacht worden; so daß nun eines das andere ergänzt und seine Brauchbarkeit vermehrt.

(Zu haben bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen.)

Anzeige
für Lehrer in Schulen aller christlichen Confessionen.

Die sehr empfehlungswerthe »Schulbibliothek, eine Sammlung von Schul- und Volksschriften für Lehrer und Lernende, verfaßt von Dr. G. F. Seiler und vielen andern Gelehrten, in 39 Abtheilungen und 410 Bogen oder 6560 Seiten stark« ist gegenwärtig wieder vollständig zu haben, und kann nun den verehrl. Lehrern evangelischer Schulen auf Verlangen durch jede Buchhandlung geliefert werden. Der äußerst geringe Pränumerationspreis, welcher bis zum Schlusse des Jahres 1824 dauert, ist, wie seither, 7 Thlr. 7 Sgr.

Eben so ist auch die »ausgewählte Sammlung gemeinnütziger Schul- und Volksschriften für Lehrer und Lernende der christlich-katholischen Confession, verfaßt von mehreren Gelehrten, in 16 Abtheilungen und 150 Bogen oder 2400 Seiten stark« wiederum vollständig erschienen und um den seitherigen so geringen Pränumerationspreis von 3 Thlr. 3 Sgr., der bis ultimo 1824 dauert, auf Bestellung durch jede Buchhandlung zu bekommen. Der nachherige Ladenpreis beider Sammlungen ist bekanntlich fast um die Hälfte höher.

Erlangen, im April 1824.

Heyder'sche Buchhandlung.

Zu recht vielen Aufträgen auf vorstehende beide Sammlungen von Schulschriften erbietet sich M. DuMont-Schauberg in Köln u. Aachen, und liefert auch ausführliche Inhaltsanzeigen darüber gratis.

Bei M. DúMont-Schauberg in Köln und Aachen ist zu haben:

Handbüchlein des guten Tons und der feinen Gesellschaft.

Ein treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen und sich in allen vorkommenden Fällen gut und richtig zu benehmen. Nebst einer Anleitung zum Tranchiren und Vorlegen, und einem Anhange ganz neuer Gesellschaftsspiele und Pfänderauslösungen. Mit 2 Kupfertafeln. 230 Seiten.

Geheftet, Preis 15 Sgr.

Für wenige Groschen wird hier das geboten, was man durch eigene Erfahrung im praktischen Leben oft so theuer erkauft, Lebensklugheit, anständiges und richtiges Benehmen für die mehresten Fälle. Diese kleine Schrift, deren Original kürzlich zu Paris erschien und den lautesten Beifall fand, verbreitet sich über das Wesen der Gesellschaft von gutem Ton, gesellige Tugenden, bestehende Gebräuche und die Nothwendigkeit, sie zu kennen, über das Aeußere des Mannes von Welt und die Kunst zu gefallen und für sich einzunehmen, über die Frauen und die Vortheile, welche sie jungen Männern im Umgange gewähren, die Rücksichten, die man ihnen schuldig ist. Ueber ein richtiges und wohlanständiges Benehmen beim Karten- und Gesellschaftsspiel, an Gastmahlen, Bällen, Schauspielen, Vergnügungsörtern, Hochzeiten und Kindtaufen, Leichenceremonien und bei Trauern, über Wohlanständigkeit im Briefschreiben u. s. w. Dann folgt die Tranchirkunst von 30 verschiedenen Arten Braten, Fischen 2c., darauf die deutliche Beschreibung 21 ganz neuer sehr sinniger und unterhaltender Gesellschaftsspiele und den Beschluß machen 36 noch ganz unbekannte sehr belustigende Pfänderauslösungen.

Bei M. DúMont-Schauberg in Köln und Aachen ist zu haben:

Wilh. Günther Bleichrodt, F. S. Bau-Inspektor, theoretisch-praktische Abhandlung über die Ursachen

der Feuchtigkeit in den Gebäuden.

über Schwamm, Salpeterfraß und Angabe der Mittel, diese Uebel aus den Gebäuden zu entfernen. Nebst Notizen und gesammelten Erfahrungen über die zweckmäßigste Konstruktion der Abtritte zur Vermeidung des übeln Geruchs, so wie über den Bau der Schornsteine, Oefen und Feuerungsanlagen überhaupt, zur möglichsten Abführung des Rauchs. Mit einer Abbildung. 8. Preis 10 Sgr.

Feuchtigkeit, übler Geruch und Rauch, sind drei Uebel, die man sowohl in Prachtgebäuden, als bürgerlichen Wohnungen, oft genug vergebens bekämpft und die gewiß zu den allerlästigsten gehören. Es wird daher allen, die daran leiden, besonders aber dem bauwissenschaftlichen Publiko, angenehm seyn, in vorstehender Schrift aus so bewährter Hand die besten Gegenmittel zu erhalten.

Subscriptions-Anzeige.

J. G. Jacobis sämmtliche Werke.

Acht Bände.

Wohlfeile, korrekte und wie Schiller, Wieland und Klopstocks Werke, nur auf weißes statt graues Papier bereits gedruckte

Ausgabe in Taschenformat.

Als eine würdige Zugabe zu den Meisterwerken der deutschen Literatur, dürfen Jacobis liebliche Dichtungen und prosaische Aufsätze gezählt werden. Um den Ankauf derselben dem Publikum noch mehr zu erleichtern, haben wir uns zu einer neuen Subscription entschlossen, welche bis Ende Juli des laufenden Jahres offen bleibt.

Den Subscriptionspreis für alle acht Bände setzen wir auf 1 Thlr. 24 Sgr. fest; die komplette Versendung an alle Buchhandlungen geschieht sogleich nach gemachter Bestellung, und dannzumal wird auch bei der Ablieferung der Preis bezahlt. Eine kleine Anzahl Exemplare auf Postpapier mit sieben schönen Titelkupfern und dem Bildniß des Verfassers zu 3 Thlr.; eine noch kleinere auf schönes Velinpapier nebst den Kupfern zu 3 Thlr. 18 Sgr. sind noch unbegeben, wir können aber keine Verpflichtung für diese beiden Papiersorten über den besitzenden Vorrath hinaus annehmen, sondern werden solche den zuerst sie Bestellenden ablassen. Zürich 1824.

Orell, Füßli und Compagnie.

Man subscribirt bei M. DúMont-Schauberg in Köln u. Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Krefeld, bei F. Char in Cleve und B. Boehmer in M. Gladbach.

In der Schüller'schen Buchhandlung in Krefeld ist erschienen, und bei M. DúMont-Schauberg in Köln zu haben:

Reduktionstabelle zur Vergleichung des klevischen Geldes gegen Silbergroschen und Pfennige, zum Gebrauche für Kleinhändler, anfangend mit 1/4 Stüber und aufsteigend mit 1/4 Stüber jedesmal bis zu Einem Reichsthaler. Fol. 2 1/2 Silbergr.

Helwigen J., Reduktionstabelle zur Vergleichung der klev. Reichsthaler, so wie des preuß. Geldes nach dem 24 Groschen-Fuß, gegen preuß. Geld in Thalern, Silbergroschen u. Pfennigen 2c. Nebst einem Anhange. 4. br. 25 Silbergr.

Dieselbe im Auszuge 15 Silberg.

Grofses Niederrheinisches Musikfest.

Die Musikfreunde aus mehreren Städten des Niederrheins werden das Fest ihres jährlichen Vereins am 6. und 7. Junius in Köln durch Aufführung folgender grofsen vorzüglichen Werke feiern:

Am 6. Junius durch Fr. Schneider's zu diesem Feste nach dem von Hrn. E. v. Groote gedichteten Text neu komponirtes Oratorium: „Die Sündfluth"

Am 7. Junius durch

a) Ries Symphonie Nro. 4 in F.
b) Beethoven's Hymnen
c) Beethoven's Ouverture zum Coriolan.
d) Fesca's 103 Psalm.

Der Verein wird, den schon erhaltenen Zusagen zufolge, diesmal durch eine ungewöhnlich zahlreiche Mitwirkung die genannten Werke in voller Kraft, und zwar unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters Fr. Schneider darstellen.

Das für die Aufführung gewählte Lokal, der grofse Saal Gürzenich, ist nun auch plafonirt und anständig verziert.

Der Preis eines Billets für beide Tage ist, bis zum 30. Mai einschliefslich, 2 Thaler pr. Cour., nachher 2 Thaler 20 Sgr. Billets für den ersten Tag allein werden nicht abgegeben.

Die Billets können von nun an täglich abgenommen werden bei Gerhard Isaac Moll, Nro. 32 hinter St. Martin, und bei M. DúMont-Schauberg, Nro. 133 auf der Hohenstrafse.

Unsern verehrlichen Angehörigen, Verwandten und Freunden widmen wir die ergebenste Anzeige unserer am 26. d. vollzogenen ehelichen Verbindung, indem wir uns zum voraus ihres fernern Wohlwollens erfreuen. Köln und Binsfeld, den 27. Mai 1824.

Heinr. Adolph Reusch und Gertrud Dedy.

Verkaufs-Anzeige.

In Gefolge eines von dem königlichen Landgerichte in Köln am 27. März laufenden Jahrs erlassenen und gehörig einregistrirten Homologations-Urtheils, und auf Ansiehen des Herrn Caspar Joseph von Weise, Königlich-Baierischen Obristen, zu Köln wohnhaft, und Daniel Jacob von Weise, Bürgermeister, in Obercassel wohnhaft, welche durch den dahier wohnenden Advokaten Herrn Adolph Nückel als Anwalt vertreten werden, soll, vor dem hierzu committirten Herrn Appellations- und Landgerichtsrath Pelzer, im Sitzungssaale des königlichen Landgerichts in Köln, am 4. Juni laufenden Jahrs, Vormittags eilf Uhr, das in Köln in der Schilderergasse unter Nro. 70 gelegene Haus, welches zwischen den obengesagten Requirenten, und der Frau Barbara de Graeff, Rentnerinn, zu Unckel wohnhaft, Witwe des verstorbenen Königlich-Großbritannischen Hauptmannes Lambert Ludwig von Weise, für sich und als Hauptvormünderinn ihrer minderjährigen Kinder: Heinrich Carl, Franz Jacob, Maria Francisca, Agatha, Adolph, Hubert, Maria Anna und Gottfried Hubert von Weise, dann den Eheleuten Franz von Herwegh und Maria Agatha von Weise, Rentner, in Köln wohnhaft, sämmtlich vertreten durch den dahier wohnenden Advokat-Anwalt H. Schenk, als ungetheiltes Eigenthum besessen wird, zum schließlichen Verkauf ausgesetzt werden, unter den Bedingnissen, wovon das Verzeichniß auf der Kanzlei des königlichen Landgerichts zu Köln zur Einsicht offen liegt, und welche beim Verkauf werden vorgelesen werden. Dieses Haus ist taxirt zu 7000 Thaler pr. Cour., und wird dasselbe für den provisorischen Zuschlagspreis von 7005 dergleichen Thaler zum schließlichen Verkauf ausgesetzt. Köln, den 23. Mai 1824.

(gez.) Nückel und Schenk.

Subscriptions-Einladung
zum großen kölnischen Carnevalszug von 1824,

in 20—24 groß Folio Blättern von Herrn Wünsch fleißig lythographirt, und unter dessen Aufsicht fein ausgemalt, wovon das erste Blatt so eben erschienen und bei Unterzeichnetem zur Ansicht offen liegt, vorstellend 1) Der Inka von Peru; 2) ein nordischer Wilde, und 3) ein Peruaner. Obige Gruppe, welche durch ihre interessante Darstellung und das gefällige Aeußere sich besonders schön ausnimmt, wird als Probeblatt der Subscriptionsliste, welche bei Unterzeichnetem offen liegt, und in Köln, so wie in allen Hauptstädten cirkuliren wird, beigelegt. — Der äußerst billige Subscriptionspreis ist für jede Gruppe 6 gGr.

Köln, den 21. Mai 1824.

Aug. Jos. Tonger,
auf der Hochstraße an der Salomonsgassenecke.

Subscription

auf den prachtvollen Maskenzug von 1824, nach der Natur treu und fein copirt und colorirt. Preis 6 gGr. p. Blatt. Zur Einsicht liegen einige Blätter vollendet bei Kunsthändler

Heinr. Goffart, am Hof in Köln.

Der Bau einer neuen katholischen Kirche hierselbst, nach einem von der höchsten Behörde genehmigten Plan, veranschlagt zu 28130 Thlr. 2 Sgr. preußisch Courant, soll Dinstag den 22. künftigen Monats Junius, Nachmittags zwei Uhr, in dem Wohnhause des hiesigen Gastwirthen Herrn Carl Behrens, dem Wenigstfordernden öffentlich verdungen werden. — Qualifizirte Verdingslustige werden hierzu eingeladen, und können den Plan, mit den Bedingungen und Kostenanschlag auf der hiesigen Stadtkanzlei täglich einsehen.

Barmen, den 22. Mai 1824.

Der Bürgermeister,
Brünninghausen.

Da die am 17. d. M. abgehaltene Verdingung von 481 Centner Stabeisen, welche von Seiten der hiesigen königl. Artillerie-Werkstatt am 6. d. M. durch die kölnischen Zeitungen bekannt gemacht worden, dem beabsichtigten Zweck nicht entsprochen, so wird ein anderer Termin auf den 10. Juni d. J, Nachmittags um 2 Uhr hierdurch festgesetzt, und ausdrücklich bemerkt, wie die Einreichung der schriftlichen, versiegelten Submissionen, unerlaßbar ist, und daß diese nur von Eisenhütten-Besitzern, und von Eisenhändlern, annehmbar sind.

Die nähern Bedingungen sind täglich auf dem Geschäftszimmer in der hiesigen Artillerie-Kaserne zu ersehen.

Deutz, den 22. Mai 1824

Die Verwaltung der königlichen Artillerie-Werkstatt.

Höherem Befehle gemäß soll die Lieferung von 2000 Scheffeln Brandgeriß und 350 Scheffeln Schmiedegeriß an die Anstalt zu Brauweiler Donnerstags den 10. Juni d J., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des königlichen Landraths Herrn Gymnich zu Köln, dem Wenigstfordernden öffentlich verdungen werden, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen sind, daß die desfallsigen Bedingungen sowohl bei erwähntem Herrn Landrath, als bei der unterzeichneten Stelle täglich eingesehen werden können.

Brauweiler, den 20. Mai 1824.

Die Direktion daselbst.

Gutsverkaufs : Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am Donnerstag den 10. Juni laufenden Jahres, Nachmittags 3 Uhr, in der Schreibstube des Notars Nuß in Mülheim am Rhein, unter den daselbst einzusehenden Bedingungen, zum öffentlichen freiwilligen Verkauf ausgesetzt werden soll

1) der zu Großvernich, in der Bürgermeisterei Weilerswist, Kreises Lechenich, gelegene, sogenannte Brempter-Hof, bestehend a) aus Wohn- und Oekonomiegebäuden, Hofraum und Weiher um den Hof, b Garten und Baumgarten, haltend 6 Morgen, c) ungefähr 197 Morgen an Ackerländerei, d, 6 Morgen Kuhweide, e) ungefähr 24 Morgen der besten Wiesen, und f) ungefähr 200 Morgen Buschen;

2) Ackerland von der Kleinburg-Länderei zu Klein-Vernich, 44 Morgen 117 1/2 Ruthen, sodann ungefähr 5 Morgen Wiesen und 20 Morgen Buschen.

Ueber die jährlichen Einkünfte des Ganzen wird der Unterzeichnete, auf Verlangen, Auskunft ertheilen.

Mülheim am Rhein, den 23. Mai 1824.

Nuß.

Bei Antiquar Späner auf'm Domhofe Nro. 27 ist zu haben: Voltaire, Essai sur les moeurs et l'esprit des nations, 8 Bde. 2 Thlr. Les petits emigrés de Mme. de Genlis, 2 Bde., 20 sgr. Le siège de la Rochelle de Mme. de Genlis, 2 Bde., 15 sgr. Bonepartiana, 5 sgr. Elpizon oder was steht vom Zustand nach dem Tod in der Bibel? 2 Bde., 15 sgr. Hypolyte Clairon, 10 sgr. Pharos für Aeonen, 8 sgr. Komödien von Iffland, 5 Thle., 15 sgr. 3 Komödien, 8 sgr. O Cahill, Geschichte der größten Heerführer, 10 Bde., 7 Thlr. Romantische Unterhaltungen, 3 Bde., 1 Thlr. Phisionomische Reise, 3 sgr. L'univers, 20 sgr. Reise unter Sonn und Mond, ein Roman, 2 Bde., 8 sgr. Vogt's Fragmente, 4 sgr. Le voyage de Brunswick, 3 sgr Von Kalchergs sämmtliche Werke, 12 sgr. Briefe werden nur portofrei angenommen.

Um dem Wunsche vieler meiner Kunden zu entsprechen, mein Détail-Geschäft in Tuch und Cachmir beizubehalten, so beehre ich mich, hierdurch die öffentliche Anzeige zu machen, daß von heute an bis in 14 Tagen und so in der Folge nur alle 4 Monate mein Détail-Lager auf einer nämlichen Dauer offen seyn wird; nach und zwischen dieser Frist ist dasselbe hier aufgeräumt und wird kein Verkaufen Statt haben.

Jetzt mit einem großen, in jeder Farbe und Qualität wohl assortirten Lager von Tüchern, Cassimiren, Biber-, Circassiennes Flanellen ꝛc. versehen, bietet dasselbe den geneigten Käufern, bei der vorzüglichen Auswahl, einen großen Vortheil gegen die gewöhnlich bestehenden Preise dar. Durch den meist steten persönlichen Aufenthalt in den besten Fabrikstädten, und durch die sehr gesunkenen Wollpreise, bin ich in den Stand gesetzt, die bis heran bezahlenden Tücher von 5 Rthlrn. zu 4, die von 4 zu 3 Rthlr. und in allen andern Qualitäten der angeführten Waaren im nämlichen Verhältnisse zu verkaufen, wovon sich das geschätzte Publikum bei gefälligen Besuchen am besten überzeugen wird Zu welchem Ende ich auch einen festen unabänderlichen Preis gegen comptante Zahlung eingeführt und auf den Waaren sich geheftet findet, durch welche sich das Angeführte bestätigen wird; jedes Akkordiren fällt hierbei weg.

Mein Laden ist unter Goldschmied Nro. 35, und bis zum 5. Juni offen.

Die spätern, alle 4 Monate zu machenden Verkäufe geschehen unter näherer Anzeige.

E. Ritter.

In Gemäßheit des zur Sache der Eheleute Wilhelm Pfeil, Nagelschmied, und Catharina Müller, auf Oberscheid in der Gemeine Odendahl im Friedensgerichtsbezirk Bensberg wohnhaft, Theilungskläger, gegen den Heinrich Müller, Ackersmann, zu Spezerath in Odendahl, in eigenem Namen, und als Vormund der minderjährigen Urban Müller, Ackersknecht, zu Käfenich, und Gertrud Müller, Dienstmagd zu Spezerath, sodann gegen Eheleute Wilhelm Heuser, Ackersmann, und Christine Müller, auf dem Hunger, in der Gemeine Odendahl wohnend, Theilungsbeklagte, fort gegen Ackersmann Urban Bertus, zu Herkenrath wohnhaft, als Nebenvormund der minderjährigen Urban und Gertrud Müller, Mitbeklagten, von dem königlichen Landgerichte zu Köln am zehnten April laufenden Jahres erlassenen Urtheils, und auf Anstehen der genannten Theilgenossen, soll am Dinstag den achten künftigen Monats Juni, Morgens um neun Uhr, in der Wohnung des Pächters Peter Cramer zu Oberscheid in Oberodendahl zur öffentlichen Versteigerung resp. zum vorläufigen Zuschlag der zu dem jetztbesagten Gut zu Oberscheid gehörenden Gebäulichkeiten, als: Wohnhaus, Kuhstall, Scheune, Backhaus, Bienenhaus und Windelbrunnen, sodann 141 Ruthen Hof- und Baumgarten, und 133 Ruthen Garten geschritten werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen liegen bei dem unterzeichneten, mit der Versteigerung beauftragten Notar auf dessen Schreibstube zu Bensberg zur Einsicht offen.

Bensberg, den 20. Mai 1824.

Wachendorf.

Ein schon lange etablirter, solider und in jedem Fache der Handlung und der Geschäftsverwaltung ganz erfahrner und zuverlässiger Mann, dessen Wohnort aber für die bisher geführten Geschäfte nicht mehr geeignet ist, sucht Theilhaber, Uebernehmer, auch allenfalls Verwalter eines Geschäftes in Köln oder Gegend zu werden, und kann, im Besitz eigener Mittel, ein Kapital einlegen. Nähere Auskunft und Anleitung gibt auf Verlangen Herr J. A. Böcker in Köln.

Unterzeichnete bringt hiermit einem resp. Publikum zur Nachricht, daß sie ihre in Bacharach mit den besten und zweckdienlichsten Erfordernissen versehene, so wie in einem sehr guten Stande sich befindliche Apotheke, sammt einem dreistöckigen Wohnhause, unter sehr vortheilhaften Bedingnissen, welche bei ihr einzusehen sind, den fünften August h. a., Vormittags zehn Uhr, öffentlich zur Versteigerung dahier in der Untergasse Nro. 87 aussetzen werde.

Bacharach, den 18. Mai 1824.

Regina Vondergracht, geborne Diel.

Ediktallabung.

Der gewesene Zollbeseher, Johann Anton Franz Altenkirch aus Oberlanstein, welcher am 25. April 1807 ohne Leibeserben verstorben, setzte in einem am 27. Jänner 1793 in rechtsgültiger Form errichteten wechselseitigen Testamente auf den Fall seines früheren Absterbens seine Ehefrau, Maria Anna, eine geborne Henrich, zur Universal-Erbinn ein.

Nach erfolgtem Ableben des genannten Joh. Ant. Franz Altenkirch wurde von dem damaligen Stadtgerichte Oberlahnstein auf Ansehen der hinterbliebenen Wittwe zur Erbffnung des Testaments ein Termin anberaumt, und die unbekannten Intestaterben hierzu öffentlich vorgeladen, ohne daß es jedoch weiter konstiret, daß dieselben ihre Erklärung über das fragliche Testament in jenem Termine abgegeben hätten, oder damit ausgeschlossen worden wären.

Nachdem nunmehr auch die hinterbliebene Wittwe Maria Anne Altenkirch, geborne Henrich, vor kurzem verstorben, so ist es, um über deren Vermögen nach vorliegender letztwilliger Disposition verfügen zu können, vorerst erforderlich, daß die Intestaterben des Mannes ihre Erklärung über das oben erwähnte Testament nachträglich annoch abgeben.

Da indessen der Aufenthaltsort oder Tod folgender aus den genannten Intestaterben gänzlich unbekannt ist, nämlich:

1) einer Schwester Anna, verehelichten Speß, den 29. Juli 1711;
2) eines Bruders Friedrich, geboren den 19. Oktober 1716;
3) eines angeblich in einem Kapuzinerkloster gewesenen Bruders Henrich, geboren den 13. Juni 1719;
4) einer Schwester Anna Ludovika, geboren den 6. Dezember 1725, angeblich gewesenen Klosterfrau zu Münster;
5) eines angeblich in Camberg wohnhaft gewesenen Bruders Johann Wilhelm, geboren den 17. Juli 1731,

so werden dieselben, so wie überhaupt alle andere unbekannte Intestaterben des mehrerwähnten Zollbesehers Johann Anton Franz Altenkirch hiermit aufgefordert, ihre Erklärung über das fragliche Testament binnen drei Monaten a dato um so gewisser vor unterzeichneter Stelle abzugeben, als dieselben sonst mit allenfallsigem Einspruch ohne weiteres ausgeschlossen, und nach dem Inhalt des Testaments über die Erbschaft weiter wird verfügt werden

Braubach, den 18. Mai 1824. Herzogl. Nass. Amt.
Roth.

Unterzeichnete Erben der Paul Witzischen oder Baron von Ornholmschen Nachlassenschaft bringen hierdurch zur allgemeinen Kunde, daß sie den Vollmächtern Jacob Engels von Rath, Gemeinde Merheim, und von demselben substituirten Johann Adolph von der Bourg in Aachen, jene, von dem Herrn Notar Franz Joseph Nuß zu Mülheim a. R. unterm 18. Juni 1818 ausgestellte, und am 16. Oktober n. J. dem Letztern übertragene, die obige Erbschaft betreffende Vollmacht aufkündigen und als nicht gegeben zu haben von nun an betrachten, indem sie denselben die fernere Geschäftsführung förmlich untersagt haben. Köln, den 23. Mai 1824.

Die Geschwister Collenbach.

Delsance et Kranz machen ergebenst bekannt, daß sie bei ihrer neu angelegten Rothgerberei alle gegerbte Lederarten, als brasilianer und deutsches Sohl-, Rind- und Kalbleder im äußerst billigsten Preise verkaufen, und empfehlen sich den Abnehmern hiermit bestens.

Düren, den 25. Mai 1824.

Der auf den 31. dieses Monates auf dem Markte zu Bergheim angekündigte Zwangs-Mobilien-Verkauf wird, wegen berichtigter Sache, nicht Statt haben.

Müller.

Es wird eine Magd, welche die Küche, so wie jede andere Hausarbeit versteht und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann, gleich in Dienst gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Allen meinen Gönnern, die mich seither mit Arbeiten beehrten, mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung aus Nro. 22 von der Gereonstraße — in Nro. 29 auf den Eigelstein verlegt habe, und füge zugleich die Versicherung bei, daß ich auch ihr ferneres Vertrauen zu verdienen mich bestreben werde

Franz Wilhelm Püp, Leyendeckermeister.

Wer eine gute sogenannte Knipwaage, mit einem Gewichtsteine für 2 oder 3 Zentner zu wiegen, zu verkaufen hat, melde sich bei der Expedition dieses Blattes.

Auf einer angenehmen Straße steht für eine stille Familie ein bequem eingerichtetes Haus zu vermiethen, und kann im Monat Juni bezogen werden. Bescheid gibt das allgemeine Anzeige- und Kommissions-Komptoir, Avernstraße Nro. 28.

Ein Karchen mit Bracken, das auch zum Bierausfahren gebraucht werden kann, steht zu verkaufen in Nro. 8 auf der Ruhr.

In dem eine Viertelstunde von Bergheim gelegenen Dorfe Kenten, an der Landstraße, steht ein schönes Oberhaus zu vermiethen, enthaltend sechs Zimmer, Küche, Keller und Speicher, auf Verlangen auch die Kost, und ein Garten zur alleinigen Benutzung. Diese Wohnung empfiehlt sich besonders durch ihre gesunde Lage, der Aussicht nach der Landstraße und der schönen Umgebungen des Ortes — Mitte Juni zu beziehen. — Liebhaber hierzu belieben sich zu melden, unter portofreien Briefen, an P. J. Berhausen in Kenten bei Bergheim.

Man sucht ein kleines Lokal, allenfalls ein geräumiges Zimmer, welches als Lager gebraucht werden soll. Bescheid bei der Expedition.

Eine goldene Damen-Uhr, mit goldenem Zifferblatt, wo oben ein Blumenkranz in vierfarbigem Golde angebracht ist; auf der hintern Seite des Kastens ist dieselbe ebenfalls mit vier Farben in Gold gearbeitet, in der Mitte mit kleinen Granatsteinchen besetzt und ungewöhnlich schwer an Gold, wurde verflossenen Donnerstag auf dem Wege vom Weierthor, außerhalb der Stadt längs dem Graben bis zum Severinsthor, von da innerhalb der Stadt über den Wall, den Baienthurm vorbei, längs dem Rheine bis zur Neckelskaule, verloren; der redliche Finder, oder jeder, der nähere Auskunft darüber zu ertheilen weiß, wende sich, gegen eine angemessene Belohnung, an die Expedition dieses Blattes.

Jemand, der ein Kapital von 12,000 Thlr. beibringen kann, fur's erste aber eine Einlage von nur 4 bis 5000 Rthlr zu machen hat, wird als Gesellschafter in ein Geschäft gesucht, welches einen reinen Gewinn von 25 0/0 abwirft und übrigens keiner Concurrenz unterworfen ist. Die hierauf Reflektirenden belieben sich in portofreien Briefen, unter der Aufschrift J. N. J, an die Expedition zu wenden.

Montag den 7. künftigen Monats, Nachmittags 3 Uhr, soll bei Herrn Lemperz auf dem Domhof ein schöner Wiener Streicherischer Flügel von Magahoni öffentlich dem Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden.

Ein braves Mädchen kann umsonst Nähen lernen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Unter Goldschmied Nro. 27 sind zwei recht freundliche Zimmer, mit oder ohne Meubeln, zu vermiethen.

Eine neue, elegant gebaute und reich plätirte zweispännige Birutsche steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein junger Mensch sucht eine Kondition als Kutscher. Bei Zanders, in der Höhle Nro. 13, ist das Nähere zu erfahren.

Eine brave Magd, im Kochen, Waschen und Bügeln erfahren, welche einen Dienst sucht, kann sich melden auf Marzellenstraße Nro. 19.

Es wird ein Dienstmädchen gesucht, welches gut zu Kochen versteht. Die Expedition sagt, wo.

In einer Apotheke wird ein Lehrling gesucht, welcher von honetten Eltern ist, und gehörige Vorkenntnisse besitzt. Wo? kann man bei der Expedition dieses Blattes mündlich oder in frankirten Briefen erfahren.

Ein Haus mitten in der Stadt steht zu verkaufen. Die Expedition dieses Blattes sagt, wo.

Es wird ein unverheiratheter Mann von gesetztem Alter, der mit Pferden und Fuhrwerk umzugehen weiß, und mit guten Zeugnissen versehen ist, für Anfang Juni als Hausknecht in Nro. 7 in der Mühlengasse gesucht.

In einer stillen Haushaltung wird ein Mädchen bis zum 15. Juni gesucht, welches etwas von der Küche versteht, und zugleich auch die übrige Arbeit verrichtet. Die Expedition sagt, wo.

Es wird eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Küche, nebst Zubehör, im Juni d. J. zu beziehen, gesucht. Wo möglich muß damit Stallung für 2 Pferde und die Benutzung eines kleinen Gartens verbunden seyn. Adressen bittet man unter Nro. 11 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.